

TLZ 18.04.2015

„Wer die Grundstücke hat, der hat auch die Macht“

Blankenhain sucht Einflussmöglichkeiten auf Windkraft-Anlagenbau

VON SABINE BRANDT
UND JENS LEHNER

BLANKENHAIN. Die Stadträte von Blankenhain werden von den Bürgern der Stadt, vor allem aber den Bewohnern der Ortsteile, in eine Verantwortung gestellt, die ihnen gar nicht obliegt. Bürgermeister Klaus-Dieter Kellner (SPD) hat eigens einen Hefter angelegt, in den er sämtliche Briefe sortiert, die ihn zum Thema Windkraft-Anlagenbau erreichen. Der Ordner ist fast so dick wie ein Ziegelstein.

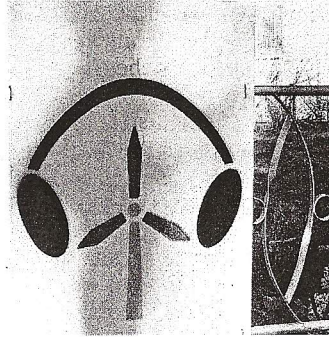
Noch kurz vor einer stadtrats-internen Informationsveranstaltung hatten Windkraftgegner aus den Dörfern persönliche Anschreiben verteilt. So hatte eine Familie aus Neckeroda an Bürgermeister und Stadträte appelliert, Windräder nicht vordergründig als steuerliche Einnahmequellen zu betrachten, sondern als Quelle der Beeinträchtigung von Lebensqualität.

In diesem Sinne hatten sich die Stadtväter und -mütter von der Veranstaltung am Mittwoch insbesondere eine Handlungs-

anweisung zur Einflussnahme auf die landesweite Ausweisung künftiger Vorranggebiete zur Windkraftnutzung erhofft. Severin Kaufhold von der Thüringer Energie- und Greentech-Agentur (Thega) kam die Aufgabe zu, diese Hoffnung zu enttäuschen. Die Absegnung der Vorrangzonen werde dem Landtag obliegen. Den Kommunen empfiehlt er zu verhindern, dass die Wertschöpfung aus Windkraft abfließt aus ihrem Hoheitsgebiet. Kaufhold rät allen Beteiligten, vor allem den Flächenbesitzern, nichts zu übereilen. „Jeglicher Zeitdruck zum Abschluss von Verträgen ist jetzt in keinster Weise gerechtfertigt.“

Aufklärung auf dem Gebiet tut weiterhin Not. Und zwar dringend. Denn nichts sei „so intransparent wie der Ausbau der Windkraft-Gewinnung“, sagte Alexandra Stremke (Linke).

„Was passiert eigentlich, wenn die Mehrheit der Thüringer gegen die Erweiterung der Flächen für Windkraftanlagen ist?“, fragte Frank Augsten (Grüne). „Werden die Vorranggebiete



Angst vor den Windrädern: Schild an einem Zaun in Haufeld.

te dann von oben verordnet?“ Diesbezüglich, so Kaufhold, habe sich die Landesregierung noch nicht erklärt: „Die gesetzliche Raumplanung aber wird man nicht aushebeln können. Wer die Flächen hat, der hat auch die Macht.“

Um diese Erkenntnis reicher sieht sich auch CDU-Fraktionschef Christoph Hagemann als Kommunalpolitiker entmachteter: „Wir haben null Einflussmöglichkeiten“, klagt er. „Entweder wir machen mit, oder wir müssen zuschauen, wie es andere übernehmen.“

Bürgermeister Kellner fürcht schon, „als Stadtrat von den Leuten erschlagen zu werden“.

Trotz der augenscheinlichen Ohnmacht hält er es für notwendig, sich im Stadtrat eine offizielle Meinung zu bilden, wie Blankenhain künftig mit der Windkraft umgeht. Und das möglichst bis zur nächsten regulären Ratsitzung Anfang Juli.

Den Stadträten ließ er bei deren Sondersitzung am Donnerstag die Wahl, ob eine Arbeitsgruppe aus Vertretern aller Fraktionen oder der Wirtschafts- und Sozialausschüsse das Thema diskutieren solle. Das einhellige Votum fiel auf den Fachausschuss. Neckerodas Ortsteilbürgermeister Siegfried Hörcher mahnte zudem an, in die Meinungsfindung auch die Bürgerinitiative „Lebenswertes Hochplateau“ und die Eigentümer-Interessengemeinschaft „Windpark Neckeroda“ einzubeziehen. „Wir können die Bürgerinitiative nicht ignorieren“, pflichtete Kellner bei. Zu entscheiden, auf welchem Wege Befürworter und Gegner gehört werde, sei aber Sache des Ausschusses.